

Stellungnahme der Scientists for Future Ravensburg zum Vorentwurf des Flächennutzungsplans 2040 (FNP) des Gemeindeverbands Mittleres Schussental

Datum: 20. August 2026

Verfasser: Scientists for Future – Regionalgruppe Ravensburg

Psychologists for Future – Regionalgruppe Ravensburg

Parents for Future – Regionalgruppe Ravensburg

Fridays for Future – Regionalgruppe Ravensburg

Präambel

Die Scientists for Future (S4F) sind ein Zusammenschluss von über 26.800 Wissenschaftler:innen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die die Anliegen der Fridays for Future-Bewegung mit wissenschaftlicher Evidenz untermauern. Als Regionalgruppe Ravensburg sehen wir es als unsere Aufgabe, aktuelle Planungsvorhaben auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu bewerten, Zusammenhänge zu beleuchten und Zielkonflikte zu benennen. Zusammen mit den anderen „for Future“-Gruppen in der Region wollen wir den GMS auf eklatante Widersprüche im FNP und die Verfassungswidrigkeit des FNP hinweisen und fordern entsprechende Korrekturen (siehe die Liste der Forderungen in Kapitel VII).

Der vorliegende Vorentwurf zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans 2040 des Gemeindeverbands Mittleres Schussental ist aus wissenschaftlicher Perspektive in seiner jetzigen Form **nicht akzeptabel**. Er ignoriert systematisch die Erkenntnisse der Klimaforschung, der Biodiversitätsforschung und des Konzepts der planetaren Grenzen. Er ist ein **Dokument ökologischer Verantwortungslosigkeit** und ein **Schlag ins Gesicht aller**, die sich für **Klimagerechtigkeit und Generationengerechtigkeit** engagieren.

I. Die Überschreitung planetarer Grenzen – eine existenzielle Bedrohung

Das Konzept der **planetaren Grenzen** (Planetary Boundaries) definiert den sicheren Handlungsraum der Menschheit innerhalb der Belastungsgrenzen der Erde. Laut dem aktuellen Bericht des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) in Zusammenarbeit mit der UN-Konvention zur Bekämpfung der Wüstenbildung (UNCCD) vom Dezember 2024 sind **sechs von neun planetaren Grenzen bereits überschritten** – darunter die Grenze für **Landnutzungsänderungen**.

Land ist zentral für **sieben der neun planetaren Grenzen**. Die Landdegradation – vorangetrieben durch **Urbanisierung, Abholzung und nicht nachhaltige Landwirtschaft** – destabilisiert Ökosysteme, beschleunigt Klimafolgen, gefährdet die Landwirtschaft, die Ernährungssicherheit und die Lebensgrundlagen weltweit. Bereits **mindestens 1,2 Milliarden Menschen** und eine Fläche von **etwa 15 Millionen km²** – mehr als der gesamte Kontinent Antarktika – sind von Landdegradation betroffen. Die wirtschaftlichen Kosten der Landdegradation werden jährlich auf **6,3 bis 10,6 Billionen US-Dollar** geschätzt.

Nur noch 60 Prozent der ursprünglichen globalen Waldfläche sind erhalten – deutlich unterhalb der sicheren Schwelle von 75 Prozent. Jede weitere Versiegelung von Freiflächen, jeder weitere Hektar neuer Baufläche im Außenbereich ist ein **aktiver Beitrag zur Überschreitung dieser Grenze.**

II. Der Bausektor – ein Klimakiller ersten Ranges

Der **Bausektor ist weltweit für 37 Prozent der CO₂-Emissionen** verantwortlich und verbraucht 28 Prozent der globalen Energie. Die Emissionen des Gebäudesektors stagnieren und machen **immer noch ein Drittel der weltweiten Gesamtemissionen** aus. Baumaterialien wie **Zement und Stahl tragen 18 Prozent zu den weltweiten Emissionen bei.**

Die **Zementindustrie allein produziert bis zu acht Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen.** Wäre der Zementsektor ein Land, würde sein CO₂-Fußabdruck **hinter China und den USA auf Platz drei liegen.** Pro Tonne Zement entstehen **400 Kilogramm CO₂** – wobei ein Großteil dieser Emissionen **prozessbedingt und damit technisch unvermeidbar** ist.

Was bedeutet das für den FNP-Vorentwurf?

Die geplanten **181,81 Hektar neuen Bauflächen** – zuzüglich der im Außenbereich ausgewiesenen **188 Hektar** – bedeuten:

- **Zehntausende Tonnen CO₂** allein für die Herstellung des benötigten Betons und Stahls.
- **Dauerhafte Versiegelung** von wertvollstem Boden – für Generationen unwiederbringlich verloren.
- **Zerstörung von Lebensräumen** für unzählige Tier- und Pflanzenarten.
- **Verschärfung des Klimawandels** durch die Bau-Emissionen selbst.

Der Bausektor **verlangsamt seine Dekarbonisierung**, wie die UN warnen. Jede Woche wird weltweit die **Fläche der gesamten Stadt Paris** neu bebaut. Der GMS leistet mit diesem FNP seinen **aktiven Beitrag zu dieser globalen Katastrophe.**

III. Bodenversiegelung – die stumme Katastrophe vor unserer Haustür

In Deutschland werden **täglich 52 Hektar** unbebauter Boden für Gebäude und Straßen asphaltiert und bebaut. Das entspricht der Fläche von **72 Fußballfeldern** – jeden Tag. Die Siedlungs- und Verkehrsfläche ist in den Jahren 2020 bis 2023 um durchschnittlich **51 Hektar pro Tag** angewachsen.

Etwa 45 Prozent der Siedlungs- und Verkehrsflächen in Deutschland gelten als versiegelt – das entspricht etwa **6,6 Prozent der Gesamtfläche** Deutschlands.

Die Folgen der Versiegelung sind wissenschaftlich glasklar dokumentiert:

1. **Wasserhaushalt:** Regenwasser kann nicht mehr versickern – das Grundwasser wird nicht mehr aufgefüllt. Bei Starkregen steigt das Risiko von Überschwemmungen massiv.
2. **Kleinklima:** Versiegelte Böden heizen sich im Sommer extrem auf und verschärfen urbane Hitzeinseln – ein **Klimawandel-Beschleuniger.**
3. **Bodenfruchtbarkeit:** Die Bodenfauna geht zugrunde – die natürliche Bodenfruchtbarkeit wird irreversibel zerstört.

4. **Kohlenstoffspeicher:** Böden können keinen Kohlenstoff mehr speichern – die **Klimaschutzfunktion des Bodens** geht verloren.

Versiegelung ist irreversibel. Einmal versiegelte Boden bleibt für Generationen verloren. Der FNP-Vorentwurf des GMS trägt mit **181,81 Hektar neuen Bauflächen** aktiv dazu bei.

IV. Die Doughnut-Ökonomie – ein Kompass für eine zukunftsfähige Planung

Die britische Ökonomin Kate Raworth hat mit der **Doughnut-Ökonomie** ein Modell entwickelt, das den sicheren und gerechten Raum für menschliches Wirtschaften definiert – zwischen der **sozialen Untergrenze** (menschenwürdiges Leben für alle) und der **ökologischen Obergrenze** (den planetaren Grenzen).

Der FNP-Vorentwurf des GMS bewegt sich nicht im Donut – er fährt mit Vollgas gegen die ökologische Wand. Er ignoriert die planetaren Grenzen, er ignoriert die Klimakrise, er ignoriert die Biodiversitätskrise. Er ist das **Gegenteil einer zukunftsfähigen Planung**.

Raworths Modell zeigt: **Wirtschaftliches Wachstum um jeden Preis ist nicht nachhaltig.** Die Flächenausweisungen im FNP sind Ausdruck eines **veralteten Wachstumsparadigmas**, das die natürlichen Lebensgrundlagen zerstört. Ein FNP, der die **Generationengerechtigkeit** ernst nimmt, müsste die **Innenentwicklung priorisieren**, die **Bodenversiegelung auf null reduzieren** und die **Flächeninanspruchnahme auf das absolut notwendige Maß beschränken**.

V. Die Verfassungswidrigkeit des FNP – ein Verstoß gegen Art. 20a GG

Artikel 20a des Grundgesetzes verpflichtet den Staat, „auch in Verantwortung für die **künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen**“ zu schützen. Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem **Klimaurteil von 2021** klargestellt: Diese Staatszielbestimmung **verpflichtet** den Staat zum Klimaschutz.

Die Bauleitplanung muss den **Klimaschutzbelang in seinem Gewicht berücksichtigen**. Ein FNP, der **181,81 Hektar neue Bauflächen im Außenbereich** ausweist und dabei die Klimafolgen – die CO₂-Emissionen durch Beton und Stahl, die Versiegelung von Böden, die Zerstörung von Biodiversität – ignoriert, **verstößt gegen die verfassungsrechtliche Schutzpflicht aus Art. 20a GG**.

Der FNP ist nicht nur **planerisch falsch** – er ist **verfassungswidrig**.

VI. Die wissenschaftliche Evidenz ist eindeutig – der FNP scheitert an seinem eigenen Leitbild

Die Wissenschaft ist sich einig:

- **Die planetaren Grenzen sind überschritten** – wir müssen die Landnutzung radikal ändern.
- **Der Bausektor ist einer der größten Klimakiller** – wir müssen die Bauwende einleiten.
- **Die Bodenversiegelung muss auf null sinken** – wir dürfen keinen Hektar mehr versiegeln.

- **Die Innenentwicklung hat Vorrang vor der Außenentwicklung** – das ist Gesetz (§ 1a Abs. 2 BauGB).
- **Die Sanierung ist dem Neubau vorzuziehen** – das gebietet die Klimaschutzpflicht.

Der FNP-Vorentwurf des GMS ignoriert all diese wissenschaftlichen und rechtlichen Vorgaben und die Planungen zeigen eindeutig, dass sein anfangs aufgelistetes hehres Leitbild nur vergängliche, schön schillernde Seifenblasen sind.

VII. Unsere Forderungen – klar und wissenschaftlich geboten

Als Scientists for Future fordern wir:

1. **Rücknahme der Außenbereichs-Ausweisungen:** Streichung der geplanten Bauflächen im Außenbereich – **188 Hektar**, insb. in **HQ100-Flächen**. Die Nutzung von Freiflächen für Siedlungszwecke ist nämlich auf das **unbedingt notwendige Maß zu beschränken**.
2. **Reduzierung des Wohnbauflächenbedarfs auf maximal 50 Hektar:** Der tatsächliche Bedarf ist durch die vollständige Anrechnung der Innenentwicklungspotenziale, der bereits bestehenden Bebauungspläne und der tatsächlichen Einwohnerzahlen (Zensus 2022) neu zu berechnen. Bei korrekter Berechnung **decken die Innenentwicklungspotentiale und moderner Mehrgeschoss-Bauweise** vollständig den **tatsächlichen Bedarf bis 2040**.
3. **Verbot der weiteren Bodenversiegelung:** Die Flächenversiegelung im GMS ist **sofort auf null zu reduzieren**. Kein weiterer Hektar wertvollen Bodens darf für immer zerstört werden, Stichwort „**Netto Null**“.
4. **Priorisierung der Innenentwicklung:** Grundsätzlich ist die Innenentwicklung **vollständig auszuschöpfen**, bevor auch nur ein Quadratmeter im Außenbereich in Anspruch genommen wird. Die pauschale 25%-Aktivierungsquote ist wissenschaftlich unhaltbar und rechtlich unzulässig, ebenso die Berechnung von nur 50% für das Wohnen bei Mischbauflächen. Die reale Bauweise widerlegt diese falschen Annahmen.
5. **Verzicht auf Beton-Neubau:** Neue Bauprojekte sind **klimapositiv und kreislauffähig** zu konzipieren – mit **Holz statt Beton**, mit **Sanierung statt Neubau**. Die derzeitige **Zementindustrie ist ein Klimaschädling ersten Ranges** – wir müssen aus ihr aussteigen und klimaneutral umgestalten.
6. **Klimaschutz als zentrales Abwägungsziel:** Der Klimaschutzbelang ist **in seinem vollen verfassungsrechtlichen Gewicht** in die Abwägung einzustellen. Der FNP muss nachweisen, dass er mit den Zielen des **Pariser Abkommens** und der **Klimaneutralität bis 2040** vereinbar ist.
7. **Einhaltung der planetaren Grenzen:** Die Planung muss sich am **Konzept der planetaren Grenzen** orientieren und nachweisen, dass sie für das Gebiet des GMS innerhalb des **sicheren Handlungsraums** der Erde verbleibt. Die **Landnutzungsänderung** darf nicht weiter vorangetrieben werden. Erhaltung von landwirtschaftlicher Fläche zur biologischen Nahrungserzeugung muss ebenfalls Priorität erhalten.

8. Transparente und nachvollziehbare Datenbasis: Die Bedarfsberechnung ist auf die **rechtsverbindlichen Zensus-Daten** des Statistischen Landesamtes umzustellen. Die **Meldeamtsdaten** sind wissenschaftlich ungeeignet und führen zu **systematischen Verzerrungen**.

Fazit: Dieser FNP ist ein klimapolitischer Offenbarungseid

Der Vorentwurf des Flächennutzungsplans 2040 des Gemeindeverbands Mittleres Schussental ist aus wissenschaftlicher Perspektive **inakzeptabel**. Er ignoriert die Erkenntnisse der Klimaforschung, der Biodiversitätsforschung und des Konzepts der planetaren Grenzen. Er verstößt gegen **Art. 20a GG**, gegen **§ 1a Abs. 2 BauGB** und gegen die **grundlegenden Prinzipien der Nachhaltigkeit**.

Dieser Vorentwurf des FNP ist kein Zukunftsplan – er ist ein Dokument ökologischer Verantwortungslosigkeit.

Er ist ein Raubzug auf Kosten der Zukunft.

Er ist ein Angriff auf die Lebensgrundlagen unserer Kinder und Enkel.

Die Scientists for Future, Psychologists for Future, Parents for Future und Fridays for Future Ravensburg werden sich gegen diesen FNP mit **allen wissenschaftlichen und rechtlichen Mitteln** engagieren. Wir werden die Öffentlichkeit informieren, wir werden die Politik zur Verantwortung ziehen, und wir werden eine Klage vor Gericht unterstützen, wenn es sein muss.

Die Wissenschaft ist auf der Seite des Klimaschutzes. Der Klimaschutz ist auf der Seite der Zukunft.

Für die Scientists for Future – Regionalgruppe Ravensburg, Psychologists for Future – Regionalgruppe Ravensburg, Parents for Future – Regionalgruppe Ravensburg, Fridays for Future – Regionalgruppe Ravensburg

Prof. Dr. Wolfgang Ertel

Ravensburg, den 20. August 2026